



Beat Bechtold  
Direktor

## Geglückte Premiere

«Kann ich mich jetzt schon für nächstes Jahr anmelden?», fragte mich einer der Teilnehmer auf der Rückfahrt. Wir hatten die beiden Unternehmen Dottikon Exclusive Synthesis AG in Dottikon und Jalomatic AG in Wohlen anlässlich der ersten «Nacht der Aargauer Wirtschaft» besichtigt.

Die Premiere der Veranstaltung musste pandemiebedingt in reduzierter Form stattfinden: Dennoch haben sechs Unternehmen in den Abendstunden ihre Tore für die je rund 50 Besucherinnen und Besucher geöffnet und durch den exklusiven Blick hinter die Kulissen für grosses Interesse und Begeisterung gesorgt.

Die Unternehmensbesichtigungen waren sehr gut organisiert, die Produktion lief vielerorts wie im Normalbetrieb weiter und die Fachleute standen den Interessierten, die meist in kleineren

Gruppen unterwegs waren, Red und Antwort. Es ging dabei um die Produktion, den Fachkräftemangel, Nachhaltigkeit oder auch Lieferengpässe aufgrund der Pandemie. Ich hörte viele spannende Diskussionen unter den Gastgeberinnen und Besuchern.

Eines unserer Ziele bei der Lancierung der «Nacht der Aargauer Wirtschaft» war es, für die Anliegen der Unternehmen im Aargau Verständnis zu schaffen. Ein begleiteter Rundgang macht genau das möglich und hinterlässt meist einen guten, bleibenden Eindruck.

Für mich ist die Premiere der «Nacht der Aargauer Wirtschaft» dank des grossen Engagements der teilnehmenden Unternehmen sowie der spürbaren Begeisterung der Besucherinnen und Besucher sehr geglückt. Und ich bin zuversichtlich: Weitere Wirtschaftsnächte werden folgen.

### Die Aargauer Wirtschaft hautnah erleben

Am 16. September 2021 fand die erste «Nacht der Aargauer Wirtschaft» statt. Im Rampenlicht des durch die AIHK organisierten Anlasses standen Aargauer Unternehmen, die in den Abendstunden ihre Produktionsstätten für die Besucherinnen und Besucher öffneten und Einblick in ihre Tätigkeit gaben. > [Seite 58](#)

### Erhellender Blick hinter die Kulissen

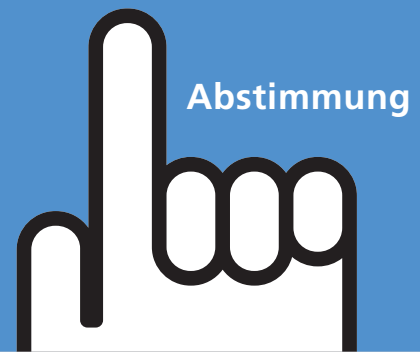
Die Aargauer Wirtschaft für einmal hautnah erleben. Die erste «Nacht der Aargauer Wirtschaft» machte es möglich. Wir haben René Moor auf die Tour ins Kantonsspital Baden und zur ABB Traction in Turgi geschickt. Welche Rolle dabei Goldstücke spielten, erfahren Sie hier. > [Seite 58](#)

### Repetitives Testen bleibt wichtiger Pfeiler in der Pandemiebekämpfung

In den letzten Wochen wurde das repetitive Testen (ReTe) immer wieder kontrovers diskutiert. Im Aargau wenden viele Unternehmen das inzwischen sehr vereinfachte ReTe als wichtiges Instrument der Pandemiebekämpfung an. Hält der Kanton daran fest oder gibt es weitere wirkungsvolle Möglichkeiten für Betriebe, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen? Wir haben bei Andreas Obrecht, Leiter des Aargauer Covid-19 Programms, nachgefragt. > [Seite 62](#)

### Gegenvorschlag zur Transparenz-Initiative wird umgesetzt

Vier Jahre nachdem die Transparenz-Initiative eingereicht wurde, liegt ein indirekter Gegenvorschlag vor, der die Hauptanliegen umsetzt. Die Initianten haben den Rückzug der Initiative bereits erklärt, sollte die Referendumsfrist zum Gegenvorschlag ungenutzt verstreichen. Bereits jetzt ist klar, dass die Referendumsfrist am 7. Oktober 2021 ungenutzt verstreichen wird. > [Seite 64](#)



### Volksabstimmung vom 28. November 2021

Der AIHK-Vorstand hat folgende Parole beschlossen:

Bund:

Volksinitiative «Für eine starke Pflege»

**NEIN**

Volksinitiative «Bestimmung der Bundesrichterinnen und Bundesrichter im Losverfahren (Justiz-Initiative)»

**keine Parole**

Änderungen des Covid-19-Gesetzes

**JA**

[www.aihk.ch/abstimmungen](http://www.aihk.ch/abstimmungen)



Jelena Teuscher  
Leiterin Kommunikation

## Die Aargauer Wirtschaft hautnah erleben

**Am 16. September 2021 fand die erste «Nacht der Aargauer Wirtschaft» statt. Im Rampenlicht des durch die AIHK organisierten Anlasses standen Aargauer Unternehmen, die in den Abendstunden ihre Produktionsstätten für die Besucherinnen und Besucher öffneten und Einblick in ihre Tätigkeit gaben.**

In der «Nacht der Aargauer Wirtschaft» vom 16. September 2021 öffneten sechs Unternehmen aus dem ganzen Kanton zwischen 18.00 und 21.30 Uhr ihre Türen und gaben rund 150 Besucherinnen

und Besuchern Einblick in ihre operative Tätigkeit. Die AIHK lancierte die erste «Nacht der Aargauer Wirtschaft», um zu mehr Verständnis für die Anliegen der hiesigen Wirtschaft in der

Öffentlichkeit beizutragen. Gleichzeitig hatten Fachkräfte oder angehende Auszubildende und ihre Familien die Möglichkeit, ein Unternehmen zu besichtigen und so einen persönlichen Eindruck zu gewinnen.

Die Entwicklung der Covid-19-Ansteckungen hatte in den letzten Wochen vor dem Anlass zu grosser Zurückhaltung bei den Anmeldungen geführt. In der Folge mussten mehrere Touren abgesagt werden. Drei Touren fanden hingegen statt und so haben sechs Unternehmen in den Abendstunden des 16. September die Besucherinnen und Besucher der ersten «Nacht der Aargauer Wirtschaft» willkommen geheissen.

## Erhellender Blick hinter die Kulissen

Die Aargauer Wirtschaft für einmal hautnah erleben. Die erste «Nacht der Aargauer Wirtschaft» machte es möglich. Wir haben René Moor auf die Tour ins Kantonsspital Baden und zur ABB Traction in Turgi geschickt. Welche Rolle dabei Goldstücke spielten, erfahren Sie hier.

## KANTONSSPITAL BADEN

So stelle ich mir die Waschküche eines Riesen vor: Die Waschmaschinen der Wäscherei im Kantonsspital Baden sind gross wie Garagentore. Das ist auch nötig. Denn dort türmt sich täglich ein Wäscheberg von 16 Tonnen. Der stammt aus dem KSB und von rund 60 Kunden, die dem Know-how der Wäscherei vertrauen. Als wir ankommen, ist der Berg zum Glück bereits abgetragen. Dabei helfen computerisierte Technik, Logistik und Handarbeit. Die Kunden haben jederzeit die Kontrolle über ihre Wäsche. Sie wird niemals mit fremden Stücken durchmischt. Schmutzwäsche und gereinigte Wäsche sind räumlich getrennt. Die Mitarbeitenden überprüfen die Sauberkeit optisch und bessern aus – oder sortieren beschädigte Wäsche aus. Der Grossteil der Wäsche ist personalisiert mit Beschriftung, Barcode- oder Chip-Systemen. Allerdings dürfen die



Maschinen nie stillstehen. «Sonst haben wir ganz schnell ein Problem», so André Leimgruber, Leiter Wäscherei und Hotellerie KSB.

### 9000 Einsätze für die Ambulanz

Apropos Problem: das hat auch der Rettungsdienst des KSB. Einerseits wegen dem steten Tarifkampf, damit er kostendeckend arbeiten kann. Zum anderen, weil die Hemmschwelle eine

Ambulanz zu rufen, sinkt. Dazu reicht oft schon ein blutender Finger. Und zu schlechter Letzt bereitet Esther Meier, Leiterin Rettungsdienst, der steigende Verkehr Kopfweh. Der macht es immer schwieriger, dass ihre Ambulanzen innert der verlangten 15 Minuten vor Ort sind. Der Rettungsdienst verfügt über sieben Rettungsfahrzeuge, rund 50 Mitarbeitende und fährt jährlich rund 9000 Einsätze ab Baden und Brugg. Nach dem Blick in einen mit teurer Technik ausgerüsteten Rettungswagen geht die Tour weiter: Per Liftfahrt in



den siebten Stock zum Heli-Landeplatz des KSB. Hier oben hat man einen Rundblick über das Areal – garniert mit einem Abendrot der Extraklasse. Eine filmreife Kulisse für KSB-CEO Adrian Schmitter, der uns zur Zukunft des KSB aufdatiert.

## Zukunftsweisender Neubau

Mit rund 3000 Mitarbeitenden ist das KSB einer der grössten Arbeitgeber in der Region. Und die bekommen per Herbst 2024 ein neues Spital. Der Neubau kostet rund 550 Millionen Franken. Mit einer Fläche, die mehr als doppelt so gross ist, wie die Arena des Kolosseums in Rom. Im Neubau wird es nur Zwei-Bett-Zimmer geben. Und die Prozesse werden nicht mehr auf die Bedürfnisse der Ärzte, sondern auf jene der Patienten ausgerichtet. Zudem setzt man auf Nachhaltigkeit und Ökologie. So wandeln etwa Erdsonden Wärme in die benötigte Kälte um. Dann ist es Zeit für den Aufbruch. Wer gehofft hat, es gehe mit dem Heli weiter, braucht nicht zu schmolten, denn im Car warten Sandwiches und Getränke.

## ABB (DIVISION ANTRIEBSTECHNIK), TURGI



### ABB Traction – eine preisgekrönte Fabrik

Schon öffnen sich in Turgi die Pforten der ABB Traction. Die Geschäftseinheit von ABB Schweiz erhielt 2014 den «Industrial Excellence Award» für die beste Fabrik im deutschsprachigen Raum. Das macht gwundrig. Kaum ausgestiegen, steht Harald Hepp, Leiter Traction ABB Schweiz, auf der Matte. Er nutzt die Chance, seine Geschäftseinheit selber zu präsentieren. Dazu führt er uns durch zwei Produktionshallen. Wir bleiben vor etwas stehen, das aussieht, wie ein Kleiderschrank aus Metall. Es ist ein Bahnstromrichter für den Antrieb und die elektrische Ausrüstung von Schienenfahrzeugen. Deren Entwicklung und Produktion – und der dazu passenden Traktionspakete – ist das Kerngeschäft

von ABB Traction. Sie beliefert Hersteller und Betreiber auf der ganzen Welt mit elektrischen Antriebssystemen für Triebzüge, Trams, elektrische Busse und Trolleys. «Im Idealfall sind wir beim Entwickeln neuer Fahrzeugflotten von Anfang an als Partner dabei», so Harald Hepp. Dazu gehören das Design, Simulationen, Berechnungen und die Tests. Ein solches Projekt kann bis zu sechs Jahre dauern.

### SBB spart Unmengen Energie

Neben dem Neugeschäft ist für ABB Traction die Modernisierung bestehender Flotten wichtig. So rüstet die Einheit rund 120 SBB-Lokomotiven der «Lok 2000» mit neuen Stromrichtern aus. Dies verlängert die Lebensdauer der Loks um 20 Jahre und verbessert ihre Energieeffizienz. Die SBB spart so jedes Jahr Energie im Umfang des Stromverbrauchs von

10 000 Haushalten. Als Technikbanause verstehe ich bei der Führung zwar ab und zu nur Bahnhof. Doch eines leuchtet mir ein: Wer sich für Leistungselektronik, Regelungstechnik und die Bahn begeistert, ist bei ABB Traction genau richtig.

### Lauter Goldstücke

Auf der Fahrt zurück nach Baden. Draussen ist schon dunkle Nacht. Drinnen im vollbesetzten Car sind die Köpfe noch am Leuchten. Tätschmeister Jürg Krumenacher vom Vorstand der AIHK Baden verteilt handgemachte Aargauer Praliné-«Goldstücke» von Chocolatier Fabian Rimann und der Stiftung Töpferhaus. Besser könnte man diese erste «Nacht der Aargauer Wirtschaft» nicht auf den Punkt bringen. Bitte mehr davon!



## DOTTIKON EXCLUSIVE SYNTHESIS AG, DOTTIKON



## JALOUOMATIC AG, WOHLLEN



## JURA-CEMENT-FABRIKEN AG, MÖRIKEN-WILDEGG



## Nachgefragt bei drei teilnehmenden Unternehmen



**Adrian Schmitter**  
CEO Kantonsspital Baden

«Rund 200 000 Patienten werden im KSB pro Jahr behandelt. Ähnlich eindrücklich wie diese Zahl ist der Blick hinter die Kulissen. Etwa in eine Ambulanz. Oder in die Wäscherei, wo täglich 16 Tonnen Wäsche gereinigt werden. Nicht zu vergessen die Baustelle des neuen Spitals, das 2024 eröffnet wird. Es hat uns sehr gefreut, dass wir an der «Nacht der Aargauer Wirtschaft» zahlreichen Interessierten solche exklusiven Einblicke ermöglichen durften.»



**Susan Liem**  
Marketingkommunikation  
ABB Traction

«Wer mit der Bahn unterwegs ist hat bereits die kraftvollen Beschleunigungskräfte der Traktionsumrichter von ABB am eigenen Leib erlebt. Selten ist diese Antriebskomponente, welche einen wesentlichen Beitrag zur Energieeffizienz und Nachhaltigkeit der Mobilität beiträgt, jedoch für Reisende sichtbar. Wir freuen uns, über das Interesse der Bevölkerung an ABB und ihren Technologielösungen und danken der AIHK für die gute Organisation. Sehr gerne nehmen wir bei der nächsten Ausgabe der «Nacht der Aargauer Wirtschaft» wieder teil.»



**Beat Bruderer**  
CEO Sager AG, Dürrenäsch

«Unsere Produkte sind während der Bauphase nur für einen kurzen Zeitraum sichtbar, sorgen aber anschliessend durch ihre lange Lebensdauer für Komfort und Behaglichkeit in unterschiedlichsten Gebäuden und Räumen. Die «Nacht der Aargauer Wirtschaft» ermöglichte uns, vielen interessierten Personen einen Einblick in die Produktion von Dämmmaterialien zu geben und so den SAGER-Produkten in Schweizer Qualität zu etwas mehr Sichtbarkeit zu verhelfen.»

## SAGER AG, DÜRRENÄSCH



Quelle: Alle Bilder der «Nacht der Aargauer Wirtschaft» stammen von Foto Basler, Aarau



Jelena Teuscher  
Leiterin Kommunikation

## Repetitives Testen bleibt wichtiger Pfeiler in der Pandemiebekämpfung

In den letzten Wochen wurde das repetitive Testen (ReTe) immer wieder kontrovers diskutiert. Im Aargau wenden viele Unternehmen das inzwischen sehr vereinfachte ReTe als wichtiges Instrument der Pandemiebekämpfung an. Hält der Kanton daran fest oder gibt es weitere wirkungsvolle Möglichkeiten für Betriebe, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen? Wir haben bei Andreas Obrecht, Leiter des Aargauer Covid-19 Programms, nachgefragt.

**Der Bundesrat hat den Einsatz des Covid-19-Zertifikats ausgeweitet. Vor diesem Hintergrund, was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Hebel in Unternehmen, um die Verbreitung des Virus einzudämmen?**

**Andreas Obrecht:** Für alle öffentlich zugängliche Einrichtungen und Betriebe, braucht es ein Schutzkonzept, um eine Verbreitung des Coronavirus zu verhindern. Im Schutzkonzept enthalten sind beispielsweise Hygienemassnahmen, Abstandsregeln und Maskenpflicht. Die Covid-19-Impfung bietet aber den besten Schutz in der Bekämpfung der

Pandemie. Für Personen, die sich nicht impfen können oder wollen, bieten wir in den Unternehmungen das repetitive Testen an.

**Macht das «Repetitive Testen» (ReTe) aus Ihrer Sicht noch Sinn? Was sind die Vorteile des «ReTe»?**

Das repetitive Testen stellt neben der laufenden Impfkampagne einen wichtigen Pfeiler des Kantons Aargau bei der Bekämpfung der Pandemie dar. Die Kosten für die repetitiven Tests werden von Bund und Kanton getragen, für die Unternehmen sind sie gratis. Die Tests sind



**Andreas Obrecht,  
Leiter Covid-19-  
Programm**

Andreas Obrecht (42) leitet das Aargauer Covid-19-Programm.

Er ist Wirtschaftsmathematiker und Ökonom und war lange als Berater für Risiko- und Notfallmanagement tätig. Die letzten drei Jahre war er in der Geschäftsleitung einer KMU. Obrecht war gut zehn Jahre militärisch in der Nationalen Alarmzentrale des Bundes eingeteilt und hat sich dort um das Ressourcenmanagement auf Stufe Bund gekümmert. Im Kanton Aargau ist er seit 2018 im Kantonalen Führungsstab eingeteilt und hat bereits die erste Coronawelle militärisch begleitet. Obrecht wohnt mit seiner Familie in Fahrwangen.

für Mitarbeitende freiwillig und erhöhen die Sicherheit der Mitarbeitenden sowie jene der Kunden und der Gäste. Durch das regelmässige, wöchentliche Testen von grossen Personengruppen werden unentdeckte Ansteckungen gefunden und Infektionsketten können unterbrochen werden.

**Wie hoch ist die Beteiligung der Unternehmen am «Repetitiven Testen»? Gibt es noch Potenzial nach oben?**

Aktuell sind 525 Betriebe und 225 Schulen mit über 33 000 Personen beim repetitiven Testen angemeldet. Das Potenzial ist noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Seitdem im Juli das sogenannte «Poolen» durch einen externen Dienstleister erfolgt, haben auch Kleinstunternehmen, wie auch einzelne Mitarbeitende, die Möglichkeit am repetitiven Testen teilzunehmen.

**Was empfehlen Sie Unternehmen bezüglich Umgang mit Zertifikaten am Arbeitsplatz?**

Wir befürworten die Vorgaben des Bundesamts für Gesundheit, dass der Arbeitgeber das Vorliegen eines Zertifikats bei seinen Arbeitnehmenden nur



Repetitives Testen für Unternehmen eignet sich auch für kleine Betriebe.

Quelle: AIHK

dann überprüfen darf, wenn es dazu dient, angemessene Schutzmassnahmen festzulegen oder Testkonzepte umzusetzen. Neben dem Zertifikat kann auch das repetitive Testen mit eingebunden werden, um unentdeckte Ansteckungen zu finden, Infektionsketten zu unterbrechen und so eine zusätzliche Sicherheit zu bieten.

**Besteht derzeit ein genügend grosses Testangebot? Hat die Nachfrage nach Tests aufgrund der Ausweitung des Einsatzes des Zertifikats im Kanton Aargau zugenommen?**

Aufgrund der Zertifikationspflicht gibt es sicherlich einen erhöhten Bedarf an Testangeboten. Beim repetitiven Testen haben wir aber noch Kapazitäten.

Wir können hingegen eine deutliche Zunahme bei den Impfwilligen feststellen. Im Kanton Aargau haben inzwischen über 60 Prozent der Bevölkerung eine erste Impfung erhalten. Die Aargauer Impfzentren sind sehr gut ausgelastet und im September konnten wir in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Baden im Shoppi Tivoli Spreitenbach ein zusätzliches Impfzentrum eröffnen.

**Aktuell berechtigt das repetitive Pool-Testing nicht zu einem Zertifikat. Ist es angedacht, dass das ändert?**

Nein, beim repetitiven Testen ist kein Zertifikat angedacht, denn es geht darum, Ansteckungen frühzeitig zu erkennen.

## So funktioniert das repetitive Testen in Unternehmen im Aargau

1. Der Betrieb registriert sich auf der kantonalen Website [www.ag.ch/betriebstests](http://www.ag.ch/betriebstests)



2. Der Betrieb generiert auf easytesting den QRCode für die Mitarbeitenden. Gleichzeitig definiert er die Verfahrensweise und bestimmt eine oder mehrere Covid-19-verantwortliche Personen.



3. Über den QR-Code registrieren sich die Mitarbeitenden/Testpersonen auf der IT-Plattform easytesting, die Testpersonen erhalten eine SMS zur Verifizierung.

4. Das Testmaterial erhält der Betrieb per Post zugeschickt.



5. Die Test-Kits werden an die Mitarbeitenden verteilt. Die Mitarbeitenden führen den Test durch.



6. Die Proben werden im Betrieb gesammelt und zu einer Sammelstelle gebracht. Danach werden sie extern zentral gepoolt und per Kurier ins Labor transportiert und analysiert.



7. Das Poolresultat wird dem Betrieb im Dashboard auf der IT-Plattform angezeigt und den Testpersonen per SMS mitgeteilt. Bei positivem Poolbefund werden die bereits abgegebenen Speichelproben der betroffenen Mitarbeitenden für Einzeltestungen herangezogen. Der Betrieb wird wiederum im Dashboard und die Testpersonen per SMS über die Resultate informiert.

## IN EIGENER SACHE

### AIHK-Präsidentin erhält den Diamond Star Award



Herzliche Gratulation an unsere Präsidentin Marianne Wildi, die im vergangenen Monat mit dem Diamond Star Award des Handelsblatts ausgezeichnet

wurde. Der Diamond Star Award soll zukunftsweisende und inspirierende Frauen in Banking und Fintech sichtbarer machen. Marianne Wildi punktete bei der 12-köpfige Jury insbesondere damit, dass sie die Hypothekarbank Lenzburg zur ersten offenen Bankenplattform der Schweiz ausgebaut hat. Wildis Entscheidung, Blockchain- und Krypto-Unternehmen mit Sitz in der Schweiz eine Konto-Verbindung bei der Hypi Lenzburg anzubieten, sorgte weit über die Landesgrenzen hinaus für Aufsehen.

## DIE AIHK NIMMT STELLUNG

### Ihre Meinung ist uns wichtig

Auf unserer Website finden Sie eine Übersicht über die laufenden Anhörungen und Vernehmlassungen sowie die dazugehörigen Unterlagen. **Gerne nehmen wir Ihre Stellungnahme bis zum jeweiligen Termin auf.**

#### Abbau der coronabedingten Verschuldung Änderung des Finanzhaushaltgesetzes

Die aufgrund der Corona-Pandemie beschlossenen ausserordentlichen Ausgaben des Bundes führen zu einer hohen Neuverschuldung. Würde der Fehlbetrag gemäss den geltenden Regeln abgebaut, wären dafür Entlastungsprogramme oder Steuererhöhungen nötig, was die wirtschaftliche Erholung nach der Pandemie gefährden würde. Die vorgeschlagene Änderung des Finanzhaushaltgesetzes ermöglicht den Ausgleich des Fehlbetrags, ohne den Bundeshaushalt zu belasten.

*Meinung einbringen bis  
29. Oktober 2021*

[www.aihk.ch/vernehmlassungen](http://www.aihk.ch/vernehmlassungen)



Andreas Rüegger  
Jurist

## Gegenvorschlag zur Transparenz-Initiative wird umgesetzt

**Vier Jahre nachdem die Transparenz-Initiative eingereicht wurde, liegt ein indirekter Gegenvorschlag vor, der die Hauptanliegen umsetzt. Die Initianten haben den Rückzug der Initiative bereits erklärt, sollte die Referendumsfrist zum Gegenvorschlag ungenutzt verstreichen. Bereits jetzt ist klar, dass die Referendumsfrist am 7. Oktober 2021 ungenutzt verstreichen wird.**

Im Oktober 2017 wurde die Transparenz-Initiative mit 109 826 gültigen Unterschriften eingereicht. Der ursprüngliche Initiativtext verpflichtet den Bundesrat dazu, Vorschriften zur Offenlegung der Finanzierung von politischen Parteien sowie von Kampagnen bei eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen zu erlassen.

Zusammengefasst sollen die im National- und Ständerat vertretenen Parteien dazu verpflichtet werden, jährlich gegenüber der Bundeskanzlei ihre Bilanz und Erfolgsrechnung offenzulegen. Zusätzlich sollen diese die Herkunft sämtlicher Geld- und Sachspenden, die höher als 10 000 Franken pro Spender und Jahr sind, offenlegen. Zuwendungen müssten jeweils einem Spender zugeordnet werden können. Die Annahme anonymer Spenden wäre demgegenüber verboten. Auch Personen und Komitees, die im Hinblick auf eine Wahl in die Bundesversammlung oder auf eine eidgenössische Abstimmung mehr als 100 000 Franken investieren, müssten vor der entsprechenden Wahl oder Abstimmung gegenüber der Bundeskanzlei ihr Kampagnenbudget offenlegen. Nebst der Höhe der Eigenmittel wäre auch die Herkunft sämtlicher Zuwendungen, die pro Person 10 000 Franken überschreiten, offenzulegen.

### Initiativenrückzug dank Gegenvorschlag

Obwohl der Bundesrat im August 2018 in seiner Botschaft die Vorlage ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfohlen hatte, formulierte das Parlament in den letzten Jahren einen indirekten Gegenvorschlag. Dieser wurde in der vergangenen Sommersession von

beiden Räten mit grosser Mehrheit angenommen. Die Initiative selbst empfehlen beide Räte zur Ablehnung. Die Initianten haben denn auch bereits den bedingten Rückzug der Initiative erklärt, sollte die Referendumsfrist zum Gegenvorschlag ungenutzt ablaufen. Diese dauert noch bis zum 7. Oktober 2021 und wird – da niemand das Referendum ergriffen hat – ungenutzt ablaufen. Somit wird es zu keiner Abstimmung über die Initiative kommen und der Gegenvorschlag wird umgesetzt.

### Lange Reise bis zum Kompromiss

Bis der indirekte Gegenvorschlag verabschiedet wurde, war es ein langer Weg. Stark zusammengefasst sieht der indirekte Gegenvorschlag wie die ursprüngliche Initiative eine Offenlegungspflicht für die im Ständerat und Nationalrat vertretenen Parteien vor. Er beschränkt sich jedoch auf die Offenlegung der Parteieinnahmen und verlangt weder die Bilanz noch Erfolgsrechnung der Parteien. Zudem müssen Sach- und Geldzuwendungen erst offengelegt werden, wenn diese pro Spender jährlich höher als 15 000 Franken sind. Im ersten Entwurf des Gegenvorschlages lag der Grenzwert noch bei 25 000 Franken. Die Parteien müssen auch die Beiträge veröffentlichen, welche sie von ihren Mandatsträgern erhalten.

Weiter müssen natürliche und juristische Personen sowie Personengesellschaften, die im Hinblick auf eine Wahl in den Nationalrat oder eine eidgenössische Abstimmung eine Kampagne führen, das Kampagnenbudget und die

Schlussabrechnung bezüglich der Einnahmen offenlegen, sofern mehr als 50 000 Franken in die jeweilige Kampagne investiert wird. Dabei sind auch Sach- und Finanzzuwendungen, die in den letzten 12 Monaten vor einer eidgenössischen Abstimmung oder Wahl für eine entsprechende Kampagne getätigt wurden und höher als 15 000 Franken pro Spender sind, auszuweisen. Heftig diskutiert wurde in den Räten, ob auch bei einer Wahlkampagne für ein gewähltes Mitglied des Ständerates die eingesetzten Mittel offenzulegen seien. Letztlich einigte man sich erst in der Einigungskonferenz darauf, dass dem so sei. Anders als bei der Wahl in den Nationalrat müssen jedoch nicht die Wahlkampfbudgets, sondern nur die Schlussabrechnung über die Einnahmen offengelegt werden, sofern für die Kampagne mehr als 50 000 aufgewendet wurden. Ebenso ist die Herkunft jener Spenden darzulegen, welche höher als 15 000 Franken sind.

### Verbot von anonymen Spenden

Wie bei der ursprünglichen Volksinitiative sieht auch der Gegenvorschlag ein Verbot von anonymen Spenden aus dem In- und Ausland vor. Das Verbot gilt sowohl für Spenden an Parteien als auch für die Unterstützung einer Abstimmungs- oder Wahlkampagne. Ob die Offenlegungspflicht schlussendlich eingehalten wird, zeigen Stichproben. Falls die Offenlegungspflicht bewusst verletzt wird, drohen sogar Bussen bis zu 40 000 Franken.

### FAZIT

Mit dem indirekten Gegenvorschlag werden auf eidgenössischer Ebene Transparenzpflichten in der Politik eingeführt. Bereits früher haben diverse Kantone ähnliche Regeln für kantonale Wahlen und Abstimmungen eingeführt. Im vergangenen Juni hat nun die FDP-Fraktion des Grossen Rats eine Motion eingereicht. Diese lädt den Regierungsrat dazu ein, eine Vorlage zur Offenlegung der Politikfinanzierung auf kantonaler Ebene auszuarbeiten. Die Vorlage soll sich dabei am Gegenvorschlag orientieren. Am 1. Oktober 2021 hat der Regierungsrat erklärt, dass er sich der Motion annehmen wird.